



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

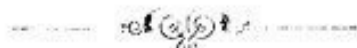
von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neullingen, Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Vierter Band: Äpfel.

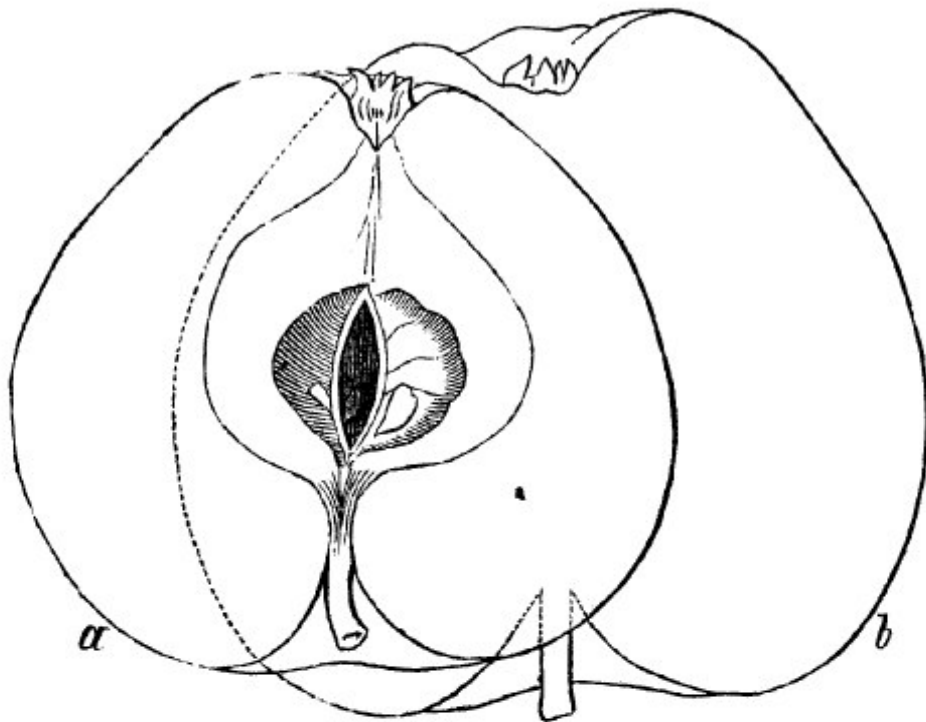
Nro. 263 — 541.

Mit 278 Beschreibungen und Abbildungen



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Apfel von Castell Glammys (Tower of Glammys). †† Nov. — März.

Heimath und Vorkommen: Ist eine englische, besonders in den Obstgärten von Clydesdale in Schottland häufig gebaute, sehr haltbare und gute Haushaltsfrucht, deren Baum als sehr reich tragend bezeichnet wird. Das Reis erhielt ich von der Londoner Gartenbau-Gesellschaft und zeigten die erbauten Früchte die Richtigkeit der Sorte, die auch in Deutschland alle Beachtung und häufige Anpflanzung verdient.

Literatur und Synonyme: Lond. Cat. S. 43, Nr. 853 Tower of Glammys, mit den Synonymen Glammys Castle und Late Carse of Gowrie. Im Nachtrage S. 8 kommt er unter derselben Nummer nochmals vor und ist als Synon. noch The Gowrie hinzugesetzt. Hogg S. 196 mit denselben Synonymen, denen noch Carse of Gowrie (nach Caledon. Hort. Soc. Mem. Vol. I. S. 325) und The Gowrie (in Clydesdale Orchards) hinzugesetzt wird. In Amerika scheint die Frucht noch unbekannt zu sein.

Gestalt: Neigt zum Konischen, nach Hogg's Figur (b oben) 3" hoch und stark, 3" breit. In meinem Boden baute die Frucht, wie so viele andere, sich etwas flacher (a oben), bleibt aber um den Stiel flachrund gewölbt und spitzt sich konisch nach dem Kelche zu, wo sie nur etwas abgestumpft ist.

Kelch: breitgespitzt, wollig, grünbleibend, geschlossen, sitzt nach Hogg in einer tiefen, mit Rippen umgebenen Senkung, die meist zu Bieren über die Frucht hinlaufen und derselben eine etwas viereckige Form geben. Diese Gestalt und Rippen zeigten auch meine Früchte, doch war die Kelchsenkung eng und flach und der Kelch auch noch mit schönen Falten umgeben.

Stiel: nach Hogg 1" lang, bei mir kürzer und nicht über die Stielwölbung hinausgehend, sitzt in tiefer trichterförmiger und Spuren von strahligem Roste zeigender Höhle.

Schale: glatt, glänzend, im Liegen geschmeidig, vom Baume gelblichgrün, im Liegen schön schwefelgelb. Die Sonnenseite zeigte nur schwachen, eben noch bemerkbaren Anflug von Röthe. Punkte fein, zerstreut. Geruch stark.

Fleisch: nach Hogg etwas grünlichweiß, bei mir sehr weiß, fein, saftreich, abknackend, doch mürbe, von angenehmem, schwach süßweinarbigem Zuckergeschmacke.

Kernhaus: ziemlich offen, Kammern geräumig, Kerne unvollkommen oder taub. Kelchröhre ein breiter, nicht weit herabgehender Kelch.

Reifezeit und Nutzung: Zeitigt im Nov. oder Dez. und hält sich durch den Winter gut. Fault gar nicht leicht.

Der Baum wächst in dem einen Stamme, den ich in der Baumschule bisher hatte, sehr gemäßigt, doch wohl nur weil die Unterlage schlecht ist; der Probezweig ist rasch und stark gewachsen und macht viel kurzes Fruchtholz. Sommertriebe schlank, nach oben abnehmend, violett-schwarz, nur oben etwas wollig, mit Silberhäutchen gefleckt, zerstreut, nicht in die Augen fallend punktiert. Blatt elliptisch oder kurz-oval mit aufgesetzter Spitze, flach, fein und scharf gezahnt. Augen ziemlich stark, auf etwas vorstehenden, kurz gerippten Trägern.

Ann. Aus der in Götting ausgelegten Collection des Hrn. W. Ottolander zu Boskoop nahm ich von obiger Sorte ein paar Früchte mit, die ich auch für ächt erkennen muß, die jedoch von der hier gegebenen Beschreibung darin abweichen, daß sie $3\frac{1}{4}$ " breit und nur $2\frac{3}{4}$ " hoch, also merklich breiter als hoch waren, mittelbauchig, nach dem Kelche kaum stärker abnehmend, wie ich auch im Geschmacke, den ich gleichfalls als fein weinig gezuckert notirte, noch ein quittenartiges leichtes Gewürz wahrnahm.

Oberdieck.